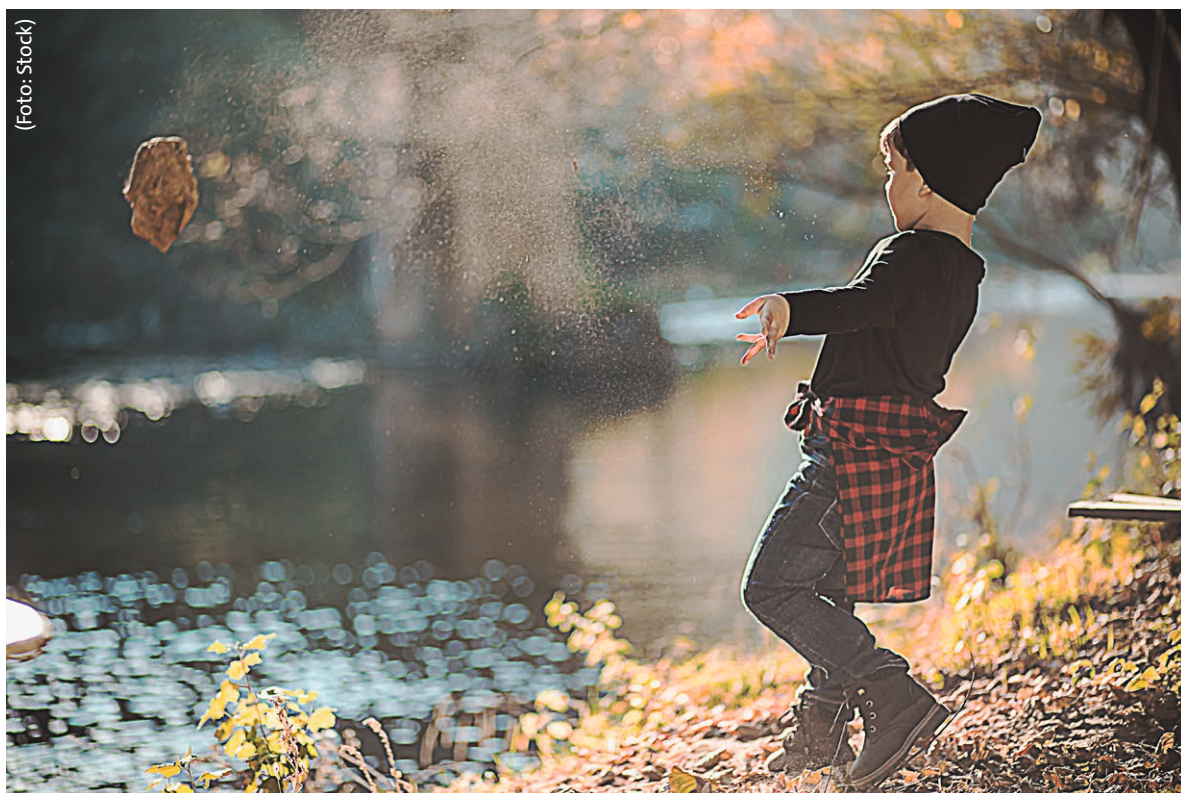


Ballast abwerfen mit der SopHiE

Mit den Sozialpädagogischen Hilfen im Einzelfall (SopHiE) betreibt die Karlshöhe in Besigheim eine ambulante Einrichtung der Familien- und Jugendhilfe als zentrale Anlaufstelle für Familien. Für familiäre Problemlagen, die den Betroffenen viel abverlangen, um das „Warum“ überhaupt verstehen zu können.



(Foto: Stock)

Am stärksten trifft es die Mütter. Wenn das Leben schlagartig schwer wird wie ein Rucksack voller Wackelsteine. Weil das eigene Kind beispielsweise auffällig wird in der Schule. Und niemand zunächst versteht, was mit ihm los ist.

Als Finn seinen Lehrer*innen in der Grundschule zu herausfordernd wird, wenden sich diese über die Schulsekretärin regelmäßig an die Mutter. Der Junge sei überdreht, aggressiv und folge nicht den Anweisungen der Lehrerin. Die belastenden Anrufe häufen sich und werden zum regelrechten Alptraum. „Druck von allen Seiten: Schule, Kolleginnen, Schwiegereltern, alle haben mich gefragt: Was ist bei Euch los?“, berichtet Laura Reuter*. Der Hausarzt möchte den Jungen medikamentös ruhigstellen, Laura Reuter ist empört. Die Hotelkauffrau ist niedergedrückt und bricht oft in Tränen aus. In dem kleinen Vorort wird geredet, die Familie schief angesehen. Der Ehemann, ein selbstständiger Handelsvertreter, ist viel auf Geschäftsreise. Die energische Frau ist mit den zwei kleinen Kindern, dem neu gebauten Haus und der Problemsituation weitgehend auf sich selbst gestellt; sie kündigt ihren Halbtags-Job, begräbt ihre Fortbildungs-Pläne, um ganz für die Familie und insbesondere für Finn da sein zu können.

Bei einer Klinik-Untersuchung in Heilbronn stellt sich heraus, dass Finn an einer leichteren Mischform des Asperger Syndroms mit ADHS (Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung) leidet. Das nach dem gleichnamigen Kinderarzt und Entdecker der Erkrankung benannte Asperger-Syndrom ist eine frühkindliche Form von Autismus.

*Name geändert

ADHS äußert sich durch Probleme mit Aufmerksamkeit, Impulsivität und Selbstregulation, wie es im Medizin-Lexikon heißt. Parallel neigen Betroffene oft zu Hyperaktivität und Aggressionen. Andererseits ist Finn hochbegabt: einen Elektronikbaukasten für einen handygesteuerten Truck, der eigentlich erst ab 16 Jahre gedacht ist, baut er in kurzer Zeit zusammen. Der Matheunterricht langweilt ihn: Während sich der Rest der Klasse mühselig durch Rechenwege quält, weiß er bereits das Resultat. In ihrer Verzweiflung wendet sich Laura Reuter an das Jugendamt Ludwigsburg. Dort wird ihr eine Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe angeboten und die SopHiE in Besigheim empfohlen.

Mit dem Diakon Johannes Rall von der SopHiE an ihrer Seite gewinnt Laura Reuter neuen Boden unter den Füßen. „Herr Rall leitet mich, ich bin sehr froh, dass er für mich da ist, ich wollte schon wegziehen und einfach die Flucht ergreifen“, sagt die Mittdreißigerin.

Richtige Strategien finden

Mehrfach unter der Woche sieht der Familienhelfer mit der freundlich-ruhigen Ausstrahlung bei der Familie im Reihenhause vorbei, beschäftigt sich mit Finn und seinen Geschwistern und berät Laura Reuter in allen kritischen Fragen. Das bezieht nicht nur den richtigen Umgang mit der Erkrankung ein, sondern umfasst ebenso Konfliktlösungs- und Selbstbehauptungsstrategien gegenüber der Schule und dem Umfeld. Der Blick zielt dabei jedoch vor allem auf Verbesserungen in Finns Entwicklung. Der hat sich so erfolgreich herausgemacht, dass er mittlerweile vor dem Wechsel auf

das Gymnasium steht. Und das, nachdem ihn die Lehrerschaft an der Grundschule schon weitgehend als hoffnungslosen Fall gesehen hatte. Laura Reuter möchte nun baldmöglichst mit dem Klassenlehrer im Gymnasium ins Gespräch kommen, um ihn frühzeitig aufzuklären.

20 Jahre Erfahrung, über 70 betreute Familien

Bei Fällen wie diesem kann die SopHiE nicht nur auf 20 Jahre Erfahrungswissen zurückgreifen, sondern auch auf ein achtköpfiges Team, das aktuell über siebzig Familien in der Region um Besigheim betreut und vielfältige Qualifikationen einbringt. „Wir sehen jede Familie sehr individuell und ver-

Sohn, um Anregungen für Verbesserung zu geben und eine positivere Kommunikation zu bestärken. Die elterliche Erziehungskompetenz zu fördern, das sei beispielsweise auch das Ziel ergänzender Elterntrainings in der Gruppe, in denen es für viele Erziehungsberechtigte bereits ein wichtiger Schritt und eine große Erleichterung sei zu erkennen, dass es auch andere Mütter und Väter mit ganz ähnlichen Problemen gibt.

Zudem würden Angebote gemeinsamer Freizeit-Gestaltung in der SopHiE großgeschrieben. Mit dem Projekt Simba (Sicher-mutig-bunt-aktiv durch soziales Lernen in der Gruppe) können Kinder der ersten bis fünften Klasse gezielt gefördert werden. Simba findet an drei Schultagen nachmittags von zwölf bis siebzehn Uhr statt und wird ergänzt durch Individualkontakte und Ferienangebote. Dazu zählen beispielsweise gemeinsame Ausflüge, Kanufahrten oder kindergerechtes Bogenschießen, das ganz neu im Programm ist – und gerade ADHS-Kinder „unglaublich zur Ruhe, Erdung und Konzentration bringt“, wie Gabi Neuhäuser berichtet. Beliebt sei auch die jährliche Alpenüberquerung mit dem Mountain-Bike in einer gemischten Gruppe von Sozialarbeitenden, Kindern und Jugendlichen.

.....

Das Ziel der SopHiE ist es, junge Menschen und ihre Familien in ihrem vertrauten Lebensalltag zu unterstützen. Die Arbeit konzentriert sich darauf, vorhandene Fähigkeiten und Möglichkeiten aller Familienmitglieder zu entdecken und nutzbar zu machen. Hierbei leisten die Mitarbeitenden der SopHiE Besigheim Hilfe bei der Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme und Krisen. Die SopHiE Besigheim ist ein Angebot der Jugendhilfe Karlshöhe und der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn.

→ www.sophie-besigheim.de

.....

binden das immer mit der Frage nach einer angepassten Betreuung“, sagt die Leiterin, Gabriele Neuhäuser.

Dabei sei die Palette der Hilfemodule groß. Bei der Familie von Laura Reuter und Sohn Finn arbeitete Diplom-Sozialarbeiter Rall beispielsweise als Life Coach, er war im Nebenzimmer und lauschte den Erziehungsdialogen von Mutter und

Davon schwärmt auch Laura Reuter mit Sohn Finn. Gemeinsam dabei sein, eine Auszeit haben und den Kopf freibekommen. Das Radfahren und die herrliche Alpenlandschaft genießen. Sich neue Impulse aus der Gruppe holen. Mit dem Team am Zwischenstopp Reschensee Steine in den See werfen, die für alle Probleme und Sorgen stehen. Auch ganze Rucksäcke voller Wackersteine. ■

Michael Handrick

